



Edelkrebsprojekt NRW

Kriterien für den Besatz mit Edelkrebsen

Ursprünglich war der Edelkrebs (*Astacus astacus*) in Mitteleuropa sehr weit verbreitet und wohl in den meisten Gewässern Nordrhein-Westfalens vorhanden. Heute finden sich die wenigen verbliebenen und ursprünglichen Vorkommen überwiegend in Oberläufen von Fließgewässern. Dieser Lebensraum stellt aber eher ein Rückzugsareal dar. Ein besser geeigneter Lebensraum für den Edelkrebses ist ein sommerwarmes Gewässer, wie ein Tieflandbach oder ein künstlicher Baggersee.

Im Gegensatz zu vielen anderen Süßwasserorganismen ist der Edelkrebs nicht nur durch Gewässerverschmutzung und Gewässerausbau gefährdet. Die größte Gefahr geht von einer aus Amerika eingeschleppten Krankheit - der „**Krebspest**“ - und von **amerikanischen Flusskrebsarten** aus. Diese übertragen nicht nur die für die europäischen Flusskrebsarten absolut tödliche Krebspest, sondern breiten sich immer mehr aus und besetzen den ursprünglichen Lebensraum des Edelkrebses. Vor diesem Hintergrund müssen alle Besatzmaßnahmen bzw. die Eignung eines Besatzgewässers gesehen werden. Um große Krebspestausbürche zu verhindern, sollen zwischen den einzelnen Beständen **Infektionslücken** bestehen bleiben.

Die folgenden Kriterien sollten für einen erfolgversprechenden Edelkrebsbesatz beachtet werden:

- Im Besatzgewässer, sämtlichen Zuläufen und im näheren Umfeld dürfen keine amerikanischen Flusskrebsarten vorhanden sein, da sonst ein Krebspestausburch wahrscheinlich ist (**sorgfältige Gewässerüberprüfung!**). Ein Stützungsbesatz in Gewässern mit Edelkrebsvorkommen ist unnötig und birgt die Gefahr einer Krankheitsübertragung.
- Günstig sind Barrieren (z.B. Wehre, hohe Sohlabstürze), die eine Einwanderung von amerikanischen Arten in das Besatzgewässer verhindern. Auch sollten sich keine größeren Ortschaften im Einzugsgebiet befinden (**isolierte Lage**), da hier die Gefahr eines Krebspestausburchs z.B. durch ausgesetzte Aquarienkrebse hoch ist.
- Um dem Edelkrebs einen geeigneten Lebensraum zu bieten, soll das Gewässer im Sommer eine Mindesttemperatur von **15°C** erreichen. Weiterhin muss es den nachtaktiven Krebsen ausreichende Versteckmöglichkeiten, wie grobe Steine, Wurzeln, Totholzansammlungen, Vertiefungen oder lehmige Ufer, in denen sie Höhlen graben, bieten (**gute Gewässerstruktur**).
- Bei einem hohen Bestand an **Fressfeinden** (v.a. Aal und Wels) sind die Erfolgsaussichten für eine Edelkrebsansiedlung gering.
- Alle mit dem Gewässer in Verbindung stehenden Personen (z.B. Angler, Wassersportler, direkte Anlieger) sollten wissen, dass sie die **Krebspest** durch Wassertransport (auch feuchtes Angelgerät) übertragen können und daher einfache **Vorsichtsmaßnahmen** beachten.
- Der für den Edelkrebs zur Verfügung stehende **Lebensraum** sollte eine **ausreichende Größe** besitzen. Für Fließgewässer ist eine Gewässerslänge von ca. 1 km und bei stehenden Gewässern eine Gewässerfläche von ca. 600 m² als Minimum zur Etablierung eines gesunden, sich reproduzierenden Edelkrebsbestandes anzusehen (Ausnahme Teichwirtschaft).

Weitere Informationen und Beratung bei Ansiedlungsmaßnahmen:

Edelkrebsprojekt NRW
Tel.: 02253 / 960 859
www.EdelkrebsprojektNRW.de

Neustraße 7, 53902 Bad Münstereifel
Fax: 02253 / 960 863
E-mail: Info@EdelkrebsprojektNRW.de